Künstlerin Iveta Apkalna spürt dem Leben selbst nach

Lettische Organistin eröffnet die Internationalen Sommerkonzerte

Von Johannes Rahn

WANGEN - „Die Orgel kann alle Seelenlagen eines Menschen zum Klingen bringen.“ So begrüßte Pfarrer Michael Schumacher die Zuhörer zum Eröffnungskonzert der Internationalen Sommerkonzerte 2012 in der St.-Martins-Kirche. Die lettische Organistin Iveta Apkalna setzte diese Aufforderung mit einem fulminanten Auftritt in die Tat um.

Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in G-Dur interpretierte sie licht und heiter, mit einer schlanken, fast schlichten Registerwahl. Das helle Klangbild und der heitere Bewegungsimpuls blieben bis zur letzten Note erhalten.

Die „Funérailles“ von Franz Liszt stiegen aus düsterer Tiefe empor, innerlich zerrissen, mit herben Verwerfungen und Brüchen. Da gab es kein Zentrum, nur ein hemmungsloses Sich-hingeben an Gefühle, ein Pendeln zwischen den Extremen, bei dem die ausufernde Totenklage in der Klanggewalt der Wangener Riegerorgel förmlich zerrissen wurde.

„Evocation“, „Heraufbeschwörung“, hat der 1965 geborene Thierry Escaich drei seiner Kompositionen genannt. Die „Evocation Nummer drei“ machte den Anfang. Ihre Magie war schwer zu fassen, eine eindringliche Beschwörung fremder Geister, die erscheinen und außer Kontrolle geraten, die geballte Kraft eines Kampfs, ein Absturz in die Tiefe, der alles Heraufbeschworene mit sich reißt – das waren die Bilder, die beim Hören entstanden und die von verschwimmenden Harmonien und Strukturen und Reibungen, die bis an die Grenze des Erträglichen gingen, inspiriert wurden.

Die düstere Energie des „Dance macabre“ von Camille Saint-Saens war dagegen geradezu erholsam. Der Walzer entwickelte sich zu einem Feuerwerk voll dunkler Leidenschaft, der kraftvoll durchs Kirchenschiff wirbelte.

Die „Evocation Nummer zwei“ begann mit einem unerbittlich dröhnenden Basspuls, der gnadenlos auf alle Begrenzungen und Strukturen einhämmerte. Von den Manualen lösten sich grelle Energiewirbel, eine unbändige Kraft manifestierte sich, grell, stählern und stechend und es gab keine Rettung davor. Dieses Ausgeliefertsein war beklemmend, und aus ihr erhob sich eine dämonische, faustische Fratze. Eine im wahrsten Sinn des Wortes unfassbare Musik. Was sich hier unter den Händen von Iveta Apkalna entwickelte, ist kaum in Worte zu fassen und verstörte in seiner Direktheit und Unmittelbarkeit.

Bis man sich auf Bachs Präludium und Fuge in Es-Dur einlassen konnte, brauchte es ein wenig Zeit. Zu heftig schwang Escaichs Musik nach, die Schönheit und Ausgewogenheit von Bachs Musik schmerzten im Anschluss an diese emotionale Achterbahnfahrt förmlich. Vielgestaltig und reichhaltig, sehr verdichtet und konzentriert kehrte das Stück zum Lichten und Hellen des Konzertbeginns zurück.

Die Zugabe, Fuge und Choral des litauischen Malers und Komponisten Mikalojus Konstantinas Ciurlionis, schimmerte ebenso in zarten Farben.

Iveta Apkalna beherrscht das Leichte, wie das Schwere, das Helle, wie das Düstere, verbeugt sich vor eleganter Schönheit und gibt dem Chaos der Existenz Raum. Die Künstlerin spürt dem Leben selbst nach.

Iveta Apkalna macht nicht nur an der Orgel eine gute Figur. Im Gespräch mit dem Hausherren der St.-Martins-Kirche, Pfarrer Michael Schuhmacher, sprüht sie nicht weniger vor Lebendigkeit als am Spieltisch der Rieger-Orgel. FOTO: JOHANNES RAHN

Die Band Radio Europa spielt morgen Abend auf Schloss Achberg. FOTO: OH

Radio Europa nimmt Besucher auf Schloss Achberg mit auf eine akustische Reise

Morgen, Freitag, erleben die Gäste sowohl musikalischen als auch kulinarischen Abend

ACHBERG (sz) - Ein Abend, der alle Sinne anspricht, soll die Besucher morgen, Freitag, ab 19 Uhr auf Schloss Achberg mit auf eine akustische und kulinarische Reise durch Europa nehmen. Nachtschwärmer kommen bei Jazz und Weltmusik mit der Band Radio Europa im Rittersaal voll auf ihre Kosten, Freunde der Weinkultur erwartet im Gewölbekeller eine Weinprobe mit europäischen Weinen. Den ganzen Abend über finden Führungen durch das Schloss und die aktuelle Ausstellung „Dialog über Grenzen – Die Sammlung Riese“ statt. Die Allgäuer Landfrauen bewirten mit Spezialitäten aus der regionalen Küche.

Ganz im Geiste der Ausstellung „Dialog über Grenzen“ entführt die Band Radio Europa das Publikum mit einem musikalischen Höhenflug über den ganzen Kontinent in ferne Länder. Das setzt musikalische Wegkenntnisse voraus, die man weder studieren noch unterrichten kann. Unzählige Reisen und Begegnungen, hunderte Improvisationen und Sessions stehen hinter den Melodien, die von unterwegs mitgebracht wurden und die sich im Zusammenspiel ständig erneuern. Die vielfach ausgezeichneten Musiker „senden“ auf breiter europäischer Welle mit traumwandlerischer Tiefe und atemberaubender Virtuosität.

Karten sind im Internet unter www.schloss-achberg.de, per E-Mail an info@schloss-achberg.de oder unter Telefon 07 51 / 85 95 11 erhältlich.